



# Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR  
Wallrafplatz 7  
50667 Köln  
Tel. 0221 / 91 29 781  
Fax 0221 / 27 84 74 06  
E-Mail: [info@katholisches-rundfunkreferat.de](mailto:info@katholisches-rundfunkreferat.de)  
[www.kirche-im-wdr.de](http://www.kirche-im-wdr.de)

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat.  
Verwendung nur zum privaten Gebrauch! Es gilt das gesprochene Wort.

**Pastoralreferentin Sabine Grimpe und  
Pfarrer Andreas Dieckmann**  
St. Jakobus Ennigerloh

**Predigt**  
33. So im Jahreskreis

**Pastoralreferentin:**

Stell dir vor, Andreas, Du wärst bei der Rateshow „Wer wird Millionär“ und Günter Jauch würde dich fragen, welche Variante du spielen möchtest.

Die Sicherheitsvariante mit den drei Fragen und der 16.000 Euro-Marke oder die Risikovariante mit vier Fragen, bei der du aber auf 500 Euro zurückfallen würdest, wenn du falsch antwortest.

Für welche Variante würdest Du dich entscheiden?

**Priester:**

Ganz schön schwer! Ich würde ja gerne die Risikovariante nehmen. Aber ich traue mich nicht.

Wie ich mich kenne, würde ich wohl eher die Sicherheitsvariante nehmen.

Ich würde denken, die 16.000 Euro, die könnte ich vielleicht schaffen – und dann, dann wäre ich auf der sicheren Seite!

**Pastoralreferentin:**

Also wärst Du – wenn ich das mal mit dem eben gehörten Evangelium vergleiche - mehr so der dritte Knecht. Sicherheit geht vor! Aber so richtig gut ausgehen tut das mit ihm ja nicht!

**Priester:**

Da hast Du Recht. Aber mal ehrlich, Sabine! Irgendwie kann der einem doch leidtun. Und so ganz unsympathisch ist er ja nicht. Schließlich steht ja auch nicht mit ganz leeren Händen da: Das Talent, das ihm anvertraut wurde, das kann er als Diener doch seinem Herrn zurückgeben.

Und dieser Herr – er scheint irgendwie doch auch ein wenig unheimlich zu sein: Ernten, wo man nicht sät, sammeln, wo man nicht ausstreut.

**Pastoralreferentin:**

Ich merke schon: Du willst Dich da irgendwie herauswinden!

Aber, wenn man das Evangelium wörtlich nimmt:

Da bleibt Dir am Ende nur Heulen und Zähneknirschen.

**Priester:**

Ja, wenn das denn so stimmt! Wenn der Vergleich nicht hinkt! Denn bei „Wer wird Millionär“ – da geht es ja um echtes Geld – hier aber im Gleichnis geht es um etwas viel Entscheidenderes, es geht um das Leben!

**Pastoralreferentin:**

Es geht sogar noch um mehr: Es geht um das Himmelreich. Es geht um Gottes neue Welt, deren Leben, deren Farben, deren Klänge alles übersteigt, was wir uns vorstellen können.

**Orgel:**

Motiv "Morgengesang der Vögel" (Liedvorlage "Und ein neuer Morgen")  
Improvisation nach einer Motivvorlage „Like the first bird“, Alfred Fedak, Lorenz Publishing, USA 2016

**Priester:**

Ja, es geht um ein erfüllenden Morgen für uns. Wenngleich dieser Morgen erst nach und durch eine ganz dunkle Nacht hindurch anbricht. Denn schauen wir ins Evangelium: Jesus erzählt dieses Gleichnis in der Ahnung darum, dass er bald sterben wird! Er hat sich auf den Ölberg mit seinen Jüngern zurückgezogen. Und nun gibt er sozusagen letzte Anweisungen!

**Pastoralreferentin:**

Du meinst, das Gleichnis ist so etwas wie ein Testament, das er seinen Jüngern unbedingt noch mitgeben möchte?

**Priester:**

Ja, so würde ich das sehen.

Sein ganzes Leben hat er sich doch für diese eine gute Sache Gottes engagiert. Er hat alles dafür getan, dass diese neue Welt Gottes, dieser neue Morgen für uns, seine bedingungslose Liebe zu den Menschen kommt und nun spürt er, dass dieses Engagement sogar das Risiko des eigenen Lebens fordert! Es geht beim Reich Gottes eben nicht um ein bisschen oder ein wenig mehr, sondern um alles, um diese volle Kraft voraus!

**Pastoralreferentin:**

Und Du meinst, diese Botschaft, wie das Reich Gottes entstehen und wachsen kann, hat er seinen Jüngern anvertraut – so wie der Mann, der auf Reisen geht, seinen Knechten sein Vermögen anvertraut hat?

**Priester:**

Ja, genau. Und das Tolle: Er gibt jedem etwas. So wie es in einem Gebet der Kirche heißt: Niemandem gabst du nichts, keinem gabst du alles. Er achtet sogar darauf, dass er jedem nach seinen Fähigkeiten etwas gibt.

**Pastoralreferentin:**

Das heißt dann doch: Es geht um die verschiedenen Charismen und die Frage: Wer kann was? Wer vermag mitzuhelfen, die gute Welt Gottes Wirklichkeit werden zu lassen?

**Priester:**

Genau so kann man das sagen. Und dann ist es ja auch logisch, dass Jesus davon ausgeht, dass für diese gute Sache alle Kräfte mobilisiert werden, dass man kein Risiko scheut!

**Pastoralreferentin:**

Wenn da nicht die Angst wäre, Angst zu scheitern, alles zu verlieren. Davon war der dritte Knecht im Gleichnis ja bestimmt. Dabei ist die Angst doch der schlechteste Ratgeber.

**Priester:**

Nicht umsonst heißt es: Angst essen Seele auf! So heißt schon der Titel eines Filmes von Rainer Werner Fassbinder (1974).

**Pastoralreferentin:**

Dabei weiß der dritte Knecht doch, worum es geht! Aber die Angst, etwas falsch zu machen, lähmt ihn und er vergräbt das Talent und versteckt damit Gott vor der Welt!

**Priester:**

Und damit auch sich selbst.

Denn das, was ihm geschenkt ist, dem gibt er keine Chance zur Entfaltung – fast wie eine Blume, die nicht blühen darf um es in einem Bilde auszudrücken!

Ich kann gut verstehen, dass das dem Herrn von dem Knecht, der ja am Ende Rechenschaft fordert, mächtig gegen den Strich geht und seinem Knecht eine Abfuhr erteilt.

**Pastoralreferentin:**

Das kann ich gut nachvollziehen! Denn mich ärgert das auch, wenn jemand, der richtig was drauf hat, nichts daraus macht. Und umgekehrt bewundern wir die Leute, die alles geben für eine gute Sache.

**Priester**

Das sehe ich auch so. Und genau das ist Jesus so wichtig.

Seine Jünger und damit auch wir sollen kein Risiko scheuen, wenn es um den Einsatz für die gute Sache Gottes geht.

Und vor allem: Weg mit der Angst und den Bedenken! Stattdessen: Gott vertrauen und sich selbst was zutrauen, die eigenen Begabungen und Talente einsetzen.

**Pastoralreferentin:**

Und wie ist es dann mit dieser Aussage, dass dieser schenkende Herr auch da erntet, wo er nicht gesät hat – und sammelt, wo er nicht ausgestreut hat? Auch davor keine Angst?

**Priester:**

Ich verstehe das so: Den Jüngern hat Jesus seine Gottesbotschaft ins Herz gesät. Sie wissen darum und wir auch, weil uns die Frohe Botschaft seit Kindesbeinen vertraut ist. Aber es gibt auch viele, die davon nichts wissen, und die trotzdem mit ihrem Verhalten und ihrer Nächstenliebe dafür sorgen, dass Gottes Reich wächst.

**Pastoralreferentin:**

So, das klingt alles schön und gut. Aber etwas fehlt mir da noch. Die konkrete Umsetzung. Hast du da vielleicht ein Beispiel?

**Priester:**

Mir fällt da ein lustiges Spiel ein, das vielleicht gut dazu passt, die Talente der anderen zu benennen, von denen sie vielleicht selbst nicht wissen, dass sie sie haben.

Das Spiel geht so: Jeder, der mitmacht bekommt einen Zettel auf den Rücken geklebt. Die Aufgabe ist es, jedem Mitspieler gute Eigenschaften und Talente auf den Zettel zu schreiben. Zum Beispiel: Du kannst so gut singen. Oder: Du bist so lustig.

**Pastoralreferentin:**

Das Spiel kenne ich. Da gibt es so manche positive Überraschung, wenn man sich seinen Zettel vom eigenen Rücken nimmt und einmal durchliest.

**Priester:**

Richtig, denn negative Kritik, die gibt es ja genug. Aber wenn es gelingt, einander Positives zuzusagen und das auch selbst anzunehmen, dann brauchen wir wirklich keine Angst haben.

**Pastoralreferentin:**

So gesehen leuchtet mir jetzt einiges besser ein bei diesem Gleichnis: Gott traut uns eigentlich viel zu.

**Priester:**

Genau: Sein Vertrauen hilft Selbstbewusstsein zu entwickeln – Kreativität, Mut und Wille, etwas Neues zu wagen. Und so würde ich sagen: Komm, lasst uns gemeinsam Leben wagen und aufbrechen.

**Orgel:**

„Mirage“ (nach einer Idee von Carol Williams verknüpft mit der Liedvorlage „Und ein neuer Morgen“)

(„Mirage“ aus: Suite for Organ, op. 5 Published by Melcot Music Publishing), verknüpft mit der Liedvorlage „Und ein neuer Morgen“)